

Die Stolperblumen von Kandel

Am Pfingstsonntag, dem 8. Juni 2019, hatte ich in Neustadt an der Weinstraße das Neue Hambacher Fest besucht. Zu merken, daß der gesunde Menschenverstand etwas Normales sein darf, das hatte gutgetan. Rechtfertigen müßten sich andere.

Den Sonntagnachmittag verbrachte ich zunächst mit einer ausgedehnten Führung durch das Hambacher Schloß. Auf dem Rückweg in die Schweiz mußte ich dann aber einen Abstecher nach Kandel machen; nicht als Tourist, sondern zum Gedenken an Mia Valentin. Am 27. Dezember 2017 hatte sie ein „Schutzsuchender“ mitten im DM-Markt niedergestochen. Ein Jahr später hielt ich dort vor dem Parkplatz die Traueransprache. Ich mußte jetzt noch einmal an den Ort zurück und wenigstens eine Schweigeminute einlegen.

Alles leer, die vermuteten Kameras gut versteckt. Ich stand vor der Schiebetür, rechts hinter dem Glas die Hinweise des „Sicherheitsbeauftragten“. Naja. Zwei Blumen hatte ich zufällig dabei und legte sie auf eine Art Fußabstreifer mitten vor die Türe. Das ist schon heftig, zu denken: Dort drin hatte vor anderthalb Jahren ein junges Mädchen um ihr Leben geschrien, das ihr ein „knapp Minderjähriger“ (andere tun so etwas ja nicht ...) Minuten später geraubt hatte. Dem Personal hat man es ganz schnell verboten, irgendetwas zu erzählen; kurze Zeit darauf war es dann ohnehin komplett ausgetauscht.

Am Tag nach der Trauerfeier, am 28. Dezember 2018, war ich im Laden. – So eine eisige Atmosphäre war mir noch in keinem Geschäft entgegengekommen. Ein gutes Dutzend Kunden schlich wortlos durch die Gänge, das Personal ein Schatten seiner selbst, und auch an der Kasse kaum ein Wort. Grausig. An anderen Tagen mag es anders sein; am „Tag danach“ jedenfalls lag bleierne Beklommenheit auf diesem Raum.

„Mia, du könntest noch leben! Aber ich weiß, daß der Schmerz inzwischen von dir abgefallen ist. Nimm die beiden Blümchen trotzdem als fernen Gruß. Ich lege sie absichtlich hier in die Mitte, damit auch andere sie als Zeichen wahrnehmen und ein wenig an ihrem falschen Schummer gerüttelt wird.“

Stolpersteine kennt man; sie beziehen sich auf die Vergangenheit. Stolperblumen mahnen an Unrecht in der Gegenwart.

In einer der ersten Reden auf dem Hambacher Fest war der beherzte Satz gefallen: „Der Schlag ins Gesicht aller gesetzestreu Deutschen heißt Angela Merkel.“ Wie viele Menschen, vor allem junge Menschen, würden ohne diese Frau noch leben, von wieviel Leid wäre unser Land verschont worden, wieviel ideologische Borniertheit hätte sich nicht Bahn gebrochen, wieviel Rechthaberei moralintronkener Kirchenfürsten und -fürstinnen wäre uns erspart geblieben!

Keine Ahnung, was nach den Feiertagen, am heutigen Dienstagmorgen, vor Ladenöffnung mit den Blumen passiert ist, wer sie vielleicht weggeworfen oder vorher doch noch in einem Anflug von Besinnung in der Hand gehalten hat. Gar nichts tun oder sagen wäre jedenfalls keine Alternative gewesen. Besser ein stilles Zeichen setzen als gar keines, und darum habe ich auch die Bilder vom Sonntag und einige Worte via Facebook ins Netz stellen lassen.

Mit etwas mehr Frieden im Herzen war ich am späten Sonntagnachmittag wieder in mein Auto gestiegen und langsam heimwärts gefahren.

Mia und viele andere haben den Berliner Wahn mit ihrem Leben bezahlt. Ein wenig Freimut im Benennen dieser Not und in der einen oder anderen Aktion ist im Vergleich dazu der geringere Preis. Billiger jedoch geht es nicht.

